

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –  
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

# Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

## Ludwig Fröhler

Gründungsrektor der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Linz, 28.4.1920–5.7.1995

Fröhlerweg, benannt 1996

### Kurzbiographie

Ludwig Fröhler wurde am 28. April 1920 in Rohrstetten bei Deggendorf in Niederbayern geboren, sein Vater war Kaufmann („Waldfrüchtlenhändler“<sup>1</sup>). Von 1932 bis 1935 besuchte Fröhler das Humanistische Gymnasium in Metten, im Anschluss das Humanistische Gymnasium in Straubing, wo er 1938 das Abitur ablegte. Nach einigen Monaten beim Reichsarbeitsdienst begann er im gleichen Jahr mit dem Studium der Rechtswissenschaften (in Innsbruck und München). Das Referendarexamen bestand er 1940. Danach wurde er zur Wehrmacht eingezogen. 1941 stellt er einen Antrag auf Ernennung zum Gerichtsreferendar, es ist aus den Quellen heraus nicht ersichtlich, ob diesem Antrag stattgegeben wurde. Wahrscheinlich ist, dass es erst nach dem Ende des Kriegs zur Fortsetzung seiner Ausbildung kam: 1947 schloss er sein Studium mit dem Assessorexamen und der Promotion („Über die Verwirkung im Arbeitsrecht“) ab. Im Jahr darauf trat er im Rang eines Regierungsrats in das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr ein. 1955 wurde er Oberverwaltungsgerichtsrat am bayerischen Verwaltungsgerichtshof (von 1959–1965 im Nebenberuf).

Fröhler hatte akademischen Ehrgeiz und habilitierte sich 1956 an der Universität Erlangen mit einer Arbeit über die „Staatsaufsicht über die Handwerkskammern“. 1959 erfolgte der Ruf auf einen Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Öffentliches Recht an der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Nürnberg (die 1961 als eigene Fakultät Teil der Universität Erlangen-Nürnberg wurde). Fröhler spezialisierte sich im Handwerksrecht, schrieb juristische Kommentare zur Gewerbeordnung und zur Verwaltungsgerichtsordnung und leitete von 1959 bis 1965 das Institut für Handwerksrecht e.V. in München. 1964 heiratete er Lydia Zinnegger.

---

<sup>1</sup> BArch, R9361-III-566859 Fröhler.

## Leistungen

Fröhler erhielt 1965 einen Ruf auf die Lehrkanzel für Öffentliches Recht an die in Gründung befindliche Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz (die gleichnamige Hochschule in Nürnberg, an der Fröhler lehrte, war eines der Vorbilder für die Linzer Gründung!). Aus dem Kreis der vier zunächst berufenen Professoren wurde er als Gründungsrektor bestellt und bestimmte auch mit zahlreichen Textbeiträgen den Kurs der neuen Hochschule und ihre Modernität (durch die Forderung nach starker Interdisziplinarität etc.). Nicht zuletzt sorgte er dafür, dass ab dem Wintersemester 1966/67 auch die Rechtswissenschaften in Linz studiert werden konnten. Nach dem Ende des Rektorats 1967 agierte Fröhler für einige Jahre als Dekan der damaligen Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät. In seinen Linzer Jahren agierte Fröhler als umtriebiger Wissenschaftsorganisator: Er leitete bis zu seiner Emeritierung das Institut für Wirtschaftsrecht und stand zeitweise an der Spitze des neugegründeten Instituts für Kommunalwissenschaften und Umweltschutz sowie des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Boden- und Planungsrecht. Die wissenschaftliche Arbeit vernachlässigte er nicht: 1969 erschien als Pionierarbeit in diesem Feld sein Buch über „Das Wirtschaftsrecht als Instrument der Wirtschaftspolitik“.<sup>2</sup> 1990 wurde Fröhler emeritiert; er starb 1995.<sup>3</sup>

## Problematische Aspekte

Im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde findet sich in der Korrespondenz der Parteikanzlei ein Schriftverkehr aus dem März/ April 1941, mit dem das Gaupersonalamt der Gauleitung München-Oberbayern (offenbar mit Blick auf wechselnde Wohnadressen Fröhlers) zwei Ortsgruppen in München aus Anlass der bevorstehenden Ernennung Fröhlers zum Gerichtsreferendar um eine politische Beurteilung bittet. Die Ortsgruppe Blütenstrasse schreibt: „Vg. Fröhler, Ludwig, ist ein in jeder Beziehung recht anständiger Mensch, politisch unbedingt zuverlässig und jederzeit opfer- bzw. einsatzbereit. Nachteiliges ist über den Angefragten nicht bekannt.“ Die Ortsgruppe Ludwigstrasse schreibt: „Über Ludwig Fröhler ist eine Auskunft nicht zu erhalten, da derselbe zum Militär eingezogen wurde und unter der angegebenen Adresse nichts zu erfahren war.“<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Ludwig Fröhler, Das Wirtschaftsrecht als Instrument der Wirtschaftspolitik. Wien 1969.

<sup>3</sup> Zu Fröhlers Tätigkeit im Gründungsprozess der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Linz vgl. Gräser, Reformuniversität, 14 f. sowie Wirth, Vorgeschichte, 89 ff.

<sup>4</sup> BArch, R 9361-II-264502 Fröhler.

Im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde findet sich weiterhin in den Beständen des ehemaligen Berlin Document Center ein mit „SA“ gestempelter Akt zu Fröhler mit Anmelde- und Rückmeldescheinen der Studentenführung. In einem am 9.1.1940 ausgefüllten „Rückmeldeschein der Studentenführung“ gab Fröhler an, seit dem 5.9.1937 Mitglied der SA (Dienstgrad „Mann“) im Gau Bayerische Ostmark zu sein. Hinweise auf weitere Mitgliedschaften gibt es nicht; er trat auch nicht dem NS-Studentenbund bei, obwohl letzteres, wenn es um ein minimales Zeichen der Loyalität dem Regime gegenüber hätte handeln sollen, der einfachste Weg gewesen wäre. Ob es sich beim SA-Eintritt – für einen siebzehnjährigen Gymnasiasten sicher eher unüblich – um einen spontanen Protest gegen das katholische Herkunftsmilieu gehandelt hat, kann mangels Quellen nicht überprüft werden. Da er bis zum Militärdienst an seinen Studienorten Innsbruck bzw. München wohnte, verpflichtete ihn diese SA-Mitgliedschaft in der Heimatregion jedenfalls nicht zu irgendeiner Tätigkeit. Die Ortsgruppe Blütenstrasse wusste in ihrer Beurteilung immerhin von der SA-Mitgliedschaft Fröhlers, gab aber an: „Sturm nicht bekannt“ – d. h. er hat sich offenbar nicht zur SA nach München umgemeldet.<sup>5</sup>

## Rezeption

Von einer Rezeption im strengen Sinne kann bei Fröhler nicht die Rede sein. Gleichwohl trägt das Institut für Handwerksrecht in München, das Fröhler in den Jahren zwischen 1959 und 1965 leitete, seit 1999 aufgrund eines Mitgliederbeschlusses seinen Namen: „Ludwig Fröhler Institut für Handwerkswissenschaften“. Fröhler habe sich, wie es auf der Website des Instituts heißt, „um das Handwerk und das Handwerksrecht besonders verdient gemacht“. Das Institut sieht seine Aufgabe darin, „durch die wissenschaftliche Untersuchung grundsätzlicher Rechtsfragen des Handwerks und durch Rechtsauskünfte an Handwerksorganisationen den rechtlichen Rahmen zu ihren Gunsten zu nutzen“<sup>6</sup>; der Vorstand ist mit Professoren der beiden Münchner Universitäten besetzt.

Seine Tätigkeit im Rahmen der Gründung und des Ausbaus der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. der Johannes Kepler Universität hat ihm eine Reihe von öffentlichen Ehrungen eingebracht: Den Ehrenring der Stadt Linz (1968), das Große Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich (1972), das Große Silberne Ehrenzeichen der Republik Österreich (1973) und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse (1980),

---

<sup>5</sup> BArch, R 9361-II-264502 Fröhler.

<sup>6</sup> <https://dhi.zdh.de/die-institute-des-dhi/ludwig-froehler-institut-fuer-handwerkswissenschaften/> (9.7.2022).

Bayerischer Verdienstorden (1990). 1980 erschien zum 60. Geburtstage eine Festschrift.<sup>7</sup> In Linz ist seine Funktion im Gründungsprozess der Linzer Universität in dauernder Erinnerung geblieben: 1996 wurde ein kleiner Weg in einem Neubaugebiet in der KG Katzbach nach ihm benannt.

## Zusammenfassung

Ludwig Fröhler war eine Schlüsselfigur in der Gründungsphase der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Linz und blieb der Universität bis zu seiner Emeritierung 1990 erhalten. Seine Veröffentlichungen lassen erkennen, dass er mehr als nur ein solider Wissenschaftler gewesen ist; vor allem in Fragen des Handwerks- und Gewerberechts bzw. des Wirtschaftsrechts im Allgemeinen hat er offenbar bleibende Spuren hinterlassen, was auch in der Benennung des Instituts für Handwerkswissenschaften in München 1999 zum Ausdruck kam. Die zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen in Österreich legen Zeugnis davon ab, dass auch sein organisatorisches Wirken in der Universität jedenfalls nicht als problematisch empfunden wurde.

Über die Motive für den SA-Beitritt im Alter von 17 Jahren kann nur spekuliert werden, es steht aber fest, dass es zu keinem Beitritt in andere Gliederungen oder in die Partei selbst kam, Fröhler wurde auch nicht Mitglied des NS-Studentenbundes. Da er der SA in seiner Heimatregion beigetreten war, zum Studium aber wegzog, wird er inaktiv gewesen sein. Der Militärdienst ab 1940 entthob ihn dann ohnehin jeder Möglichkeit zur politischen Tätigkeit.

## Quellen

Archiv der Johannes Kepler Universität Linz (AJKU), Bestände AJKU S 02/Fröhler und AJKU A 02/B 54/570/1 (Biographisches Material, Professorenhandbuch, Nachrufe, Geburtsadressen etc.)

Bundesarchiv Berlin Lichterfelde (BArch), R 9361-II264502

Bundesarchiv Berlin Lichterfelde (BArch), R9361-III-566859

## Literatur

Gräser, Reformuniversität = Marcus Gräser, Reformuniversität? Entlastungsuniversität? Eine „Hochschule neuen Stils“! In: Maria Wirth, Andreas Reichl und Marcus Gräser, 50 Jahre Johannes Kepler Universität Linz. Eine „Hochschule neuen Stils“. Bd. 1. Wien 2016, 9–24.

---

<sup>7</sup> Verwaltung im Dienste von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Festschrift enthält auch eine Bibliographie der Arbeiten von Fröhler (S. 543–546).

Verwaltung im Dienste von Wirtschaft und Gesellschaft = Verwaltung im Dienste von Wirtschaft und Gesellschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Ludwig Fröhler. Hrsg. von Peter Oberndorfer. Berlin 1980.

Wirth, Vorgeschichte = Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung der Johannes Kepler Universität Linz. In: Maria Wirth, Andreas Reichl und Marcus Gräser, 50 Jahre Johannes Kepler Universität Linz. Eine „Hochschule neuen Stils“. Bd. 1. Wien 2016, 25–209.

